

Küsnachter Bote

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

Amtliches Publikationsorgan Küsnacht | GZA/PPA 8700 Küsnacht
Fröhlich Info AG, Dachslerenstrasse 3, 8702 Zollikon
redaktion@kuebo.ch, verkauf@froehlich-verlag.ch, kuesnachter-bote.ch

Glück hat viele Schmiede

Zum Glück halten Sie gerade diese Ausgabe des «Küsnachter Boten» in den Händen. Das bedeutet: Alles hat geklappt. Die Nachwuchsredakteurin, die das Glück hatte, das fulminante Abschlusskonzert des Klassikfestivals besuchen und darüber berichten zu dürfen, konnte termingerecht fertig werden, wie alle anderen für dieses Exemplar geplanten Beiträge auch. Die Technik hat funktioniert, die Datenübertragungen von Text und Bild an die Druckerei, die Druckmaschinen offensichtlich auch und am Ende die Auslieferung durch die Post. Was übrigens anscheinend eine größere Aufgabe für die Post ist, aber sie wächst glücklicherweise an ihren Anforderungen. Glück ist auch, dass wir Partner haben, die uns vertrauen und bei uns inserieren (für deren inhaltliche Aussagen wir zum Glück eben nicht verantwortlich sind). Die, wie auch die Gemeinde, die laut eigener Aussage ziemlich glücklich mit dem neuen «Küsnachter Boten» ist, machen es überhaupt erst möglich, dass Küsnacht in der glücklichen Lage ist, ein eigenes Lokalblatt zu haben. Alles in allem ziemlich viel Glück, finden wir. Wir danken von Herzen und wünschen allen, die uns heute und immer lesen, dass auch Ihnen Tag für Tag das Glück hold ist.

Dörte Welti

Tosender Applaus, Handküsse, Hochleistung

Das Klassikfestival Küsnacht ging vergangenes Wochenende mit der Rekordzahl von über 1300 Besucherinnen und Besuchern über die Bühnen des Konzertsaaes. Dem Festival ist es gelungen, Jung und Alt mit seinem Programm abzuholen und die Säle zu füllen. Beim Abschlusskonzert waren wir dabei.

Patricia Dangel

Sonntagabend, die katholische Kirche nebenan schlägt 18 Uhr, die Letzten huschen in den Konzertsaal St. Georg, nehmen ihre Plätze ein, nicken sich zu. Das Abschlusskonzert des Klassikfestivals beginnt: Kammermusik unter dem Titel «Viva Venezia». Mit geschlossenen Augen lässt man sich auf die Stimmung ein. Es sitzen erstaunlich viele Kinder brav auf dem Schoss der Eltern. Auf der Bühne steht ein imposantes Instrument: eine Art Klavierflügel, komplett rot, verziert mit aufgemalten Blumen, Schmetterlingen und Vögelchen. Der Musiker Vital Julian Frey betätigt auch Tasten, wie bei einem Klavier, doch der Klang ist ganz anders, schwebender. Es handelt sich um ein Cembalo, das zu den Tastenzupfinstrumenten zählt. Hierbei werden die Saiten nicht mit kleinen Hämmerchen angeschlagen, sobald



Albrecht Mayer zeigt den Kindern, wie er mit einer speziellen Atemtechnik die Oboe spielt. (Bild: zug)

man die Tasten drückt, sondern mit sogenannten Kielen gezupft.

Zirkuläres Atmen

Das Cembalo wird begleitet von einer Oboe, gespielt vom Solo-Oboisten der Berliner Philharmoniker, Albrecht Mayer. Selbst einem Laien entgeht das meisterhafte Wechselspiel von klaren bestimmten zu sanften leisen Klängen nicht. Und die Atemlänge! Könnte Mayer einem Apnoe-Taucher Konkurrenz machen? Wie er später erklären wird, beherrscht er das zirkuläre Atmen, bei dem man gleichzeitig durch die Nase ein- und durch den Mund ausatmet. Aber dazu gleich mehr.

Feinschmecker anwesend

Als Nächstes will Frey ein Solo-Konzert für Cembalo von Bach

spielen. Davor ergreift er kurz das Mikrofon und erklärt dem Publikum, dass dieses Stück nur sehr selten in Konzerten zur Aufführung kommt: Die Setzung im letzten Teil sei für die linke Hand kaum spielbar. Frey ergänzt, er habe aufgrund eines Sportunfalls eine ganze Weile lang nur mit seiner linken Hand spielen können – sie sei daher bestens trainiert. Als der Solist zu der besagten Stelle kommt, atmet das Publikum hörbar auf. Man merkt: Hier hat man es mit Feinschmeckern zu tun, sowohl auf der Bühne als auch in der Menge. Bemerkenswert, wie Freys Finger über die Tasten fliegen und so zahlreiche Töne gleichzeitig zum Schwingen bringen. Es scheint alles

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFT BEGINNT MIT VERTRAUEN

Ihr Partner für Immobilien, Steueroptimierung & Finanzberatung.

G_FB KUSNACHT



Delila Zimmermann-Gerber



g-fb.ch

SEITE 4

15 Prozent



So viel Prozent der Bevölkerung soll Zugang zu subventionierten Wohnungen in Küsnacht haben. Adrian von Burg gibt Einsicht in diese Strategie.

SEITE 11

100,9 Megahertz



Die Radiomoderatorin Fabienne Wernly ist rundum glücklich und sendet diese Positivität in den frühen Morgenstunden in den Äther hinaus.

ANZEIGE

Ihr neues Hautzentrum in Stäfa.

Eröffnung am 1. Oktober. Buchen Sie schon jetzt Ihren Termin.

sweet skin

Hädelstrasse 13b
8712 Stäfa
+41 44 442 44 40
www.sweet.skin

Mehr erfahren unter:
walde.ch/immobilien-apero



Immobilien Apéro am 23. Oktober in Zollikon

Besuchen Sie unseren Immobilien Apéro und entdecken Sie exklusive Off-Market-Angebote. Walde Immobilien, die ZKB, BAUS baut und Studio Leaf stehen Ihnen bei Fragen rund um Immobilien, Finanzierung, Architektur und Landschaftsgestaltung zur Seite. Freuen Sie sich ausserdem auf zwei Vorträge, darunter Claudio Walde mit spannenden Einblicken in den Immobilienmarkt.

Wann & Wo
23. Oktober 2025,
um 17.00 Uhr
Haus der Immobilien,
Zollikerstrasse 65,
8702 Zollikon
Apéro inklusive –
keine Anmeldung
erforderlich!

WALDE
IMMOBILIEN

BAUS baut.

STUDIO **LEAF**

 Zürcher
Kantonalbank

Zu verkaufen

gepflegtes Bauernhaus von 1841 mit Nebengebäuden und grossem Garten. Nähe Estavayer-le-Lac/Neuenburgersee, CHF 1,26 Mio.

Tel. 079 310 80 82
oder 079 339 37 25



EIN STARKES FAMILIENUNTERNEHMEN MIT EXKLUSIV IMMOBILIEN ZUM ERFOLG!

- Sympathisches Familienunternehmen mit über 13 Jahren Erfahrung
- Bedürfnisorientierte Beratung und transparente Abläufe
- Diskrete Vermittlung hochwertiger Immobilien
- Über 50% unseres Portfolios ohne öffentliche Ausschreibung
- Persönliche Nähe und Engagement
- **Unser Ziel:** Den bestmöglichen Preis für Sie!


EXKLUSIVIMMOBILIEN
www.exklusiv-immobilien.ch

Mainaustasse 21 | 8008 Zürich
info@exklusiv-immobilien.ch | T +41 44 585 99 19

Mit weiteren Büros in:
Altendorf | Zug | Wollerau | Thalwil | Stäfa | Horgen

SVIT
MAKLERKAMMER

GEPRÜFTER
IMMOBILIEN
SPEZIALIST


Gesucht in Küsnacht

Freundliche und zuverlässige **Putz-/Haushalthilfe** für älteres Ehepaar in 100m²-Etagenwohnung im 1. Stock, 750 m von Busstation entfernt, gerne mit Fahrausweis. Nach Absprache fixe Anzahl Stunden pro Woche am gleichen Wochentag, plus bei Bedarf lose anfallende Stunden für Extra-Aufgaben. Angemessene Bezahlung.

Kontakt: 079 502 72 22

Ab sofort zu verkaufen

Helle schöne 3½-Zimmer-Wohnung mit einheimischem Holz in Champfer, St. Moritz. Mit Parkplatz, Skiraum, Keller und Garten.

Kontakt: 043 268 68 00

Wir suchen eine erfahrene

Pflegefachfrau 20-60%

in gehobenen Privathaushalt in Küsnacht

Führerausweis ist Voraussetzung.
Bei Interesse erwarten wir gerne Ihren Anruf: Tel. 079 795 68 92

KREISLADEN
nachhaltig poschte

Di-Fr 9-18, Sa 9-16
Untere Heslibachstrasse 19
www.kreisladen.ch

Ihr Bio-Laden mit frischen Produkten in Küsnacht

- Täglich frisch:
Brot, Gifeli und Sandwiches
- Glutenfreies Gebäck von Jackie's

Wir sind mehr als Verwalter – wir sind die Macher im Stockwerkeigentum

Ob Organisation oder Umsetzung – wir kümmern uns nicht nur um Zahlen, sondern gestalten aktiv Lösungen für Ihr Stockwerkeigentum. Verlässliche, klare Kommunikation und ein Händchen fürs Machbare. Mit uns bleibt Ihr Stockwerkeigentum nicht stehen – es entwickelt sich.

SIMTRA Immobilien AG | Zollikerstrasse 65 | 8702 Zollikon
info@simtra.ch | +41 44 318 70 70



 **SIMTRA**

Fortsetzung von Seite 1
«Tosender Applaus, Handküsse,
Hochleistung»

für einen Moment lang zu schweben. Bach wäre stolz. Im Publikum wird mit grösster Sorgfalt ein Husten unterdrückt, wie es nur regelmässige Konzertgänger können. Dann tosender Applaus.

Bühne frei für Kinder

Nun kommt Albrecht Mayer wieder auf die Bühne und ergreift ohne Mikrofon das Wort. Von der allgemeinen Weltlage über die Reflexion des eigenen Geltungsdrangs als Oboist kommt er schliesslich zu besagter Atemtechnik. Dann fragt er die Zuschauer, ob sich unter ihnen ein Oboist oder eine Oboistin befinde. Es heben circa sechs Personen die Hand, darunter vier Kinder – erstaunlich für ein solches Nischeninstrument. Er bittet alle auf die Bühne, es trauen sich allerdings nur die zwei Mädchen und die zwei Jungs. Aus nächster Nähe



Für musikalische Feinschmecker: Klassische Musik auf höchstem Niveau auf der Küsnachter Bühne. (Bild: zvg)

dürfen sie nun dem Meister zuschauen und lauschen. Und tatsächlich, auch von weit hinten hört man klar das Einsaugen der Luft durch die Nase, während gleichzeitig der Ton der Oboe erklingt, was ja auf das Ausblasen von Luft durch den Mund hinweist. Versuchen Sie das mal!

Verschmelzung gelungen

Nach der Pause – belegte Laugenbrötchen, O-Saft und Wein – füllt

sich die Bühne mit Musikerinnen und Musikern. Zu Mayer und Frey gesellen sich nun Johanna Schwarzl mit der Flöte, Nicola Mosca am Violoncello und Astrid Leutwyler, welche das Klassikfestival mitveranstaltet, mit der Violine. Die Musiker gehen so sorgfältig aufeinander ein, dass sich die unterschiedlichen Instrumente in einem Resonanzraum zu treffen und zu verschmelzen scheinen. Man vergisst, dass es sich hier um Solisten handelt, man ver-

gisst, aktiv zuzuhören, man wird getragen. Der letzte Ton erklingt und das ergriffene Publikum klatscht laut Beifall. Die Freude am soeben Erlebten steht auch den Spielenden ins Gesicht geschrieben, eine Hochleistung. Sie verbeugen sich Schulter an Schulter, Mayer küsst den beiden Damen die Hand.

Bach als Zugabe

Der Rest des Abends fliesst dahin, alle sind in Fahrt. Es werden alte Zeiten nachempfunden – Vivaldis Venedig – und kirchliche Klangräume heraufbeschworen.

Zum Schluss werden noch einmal alle Musiker und Musikerinnen auf die Bühne geklatscht. Sie geben ein letztes Zugabestück von Bach zum Besten. Nach dem finalen Ton bleibt das Ensemble plötzlich wie versteinert stehen. Das Publikum ist irritiert. Kommt noch was? Darf man schon klatschen? Und schon geht's wieder weiter: verschmitztes Verbeugen, begeistertes Klatschen, Licht an. Bis nächstes Jahr!

Social Media erst ab 16

Die Küsnachter SVP-Nationalrätin Nina Fehr Düsel hat dem EDI letzte Woche die Petition «Schützt unsere Kinder – Likes sind kein Kinderrecht. Social Media erst ab 16» übergeben. Ist eine Altersbeschränkung für Social Media sinnvoll?

Björn Reinfried

Insgesamt 67'000 Unterschriften übergab der Verein «NextGen4Impact» um SVP-Nationalrätin Nina Fehr Düsel, Angelika Hernandez-Dorendorf und Friederike von Waldenfels vergangenen Donnerstag dem Eidgenössischen Bundesamt für Inneres in Bern. Dicke Post für Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider – und ein Anliegen, das nicht nur Schweizer Eltern beschäftigt.

«Heute gibt es keine griffigen Massnahmen», sagt Nina Fehr Düsel, die sich politisch sehr mit dem Thema Jugendschutz und Soziale Medien beschäftigt. Zwar existiert theoretisch ein Mindestalter von dreizehn Jahren auf Plattformen wie Instagram oder TikTok, doch eine tatsächliche Kontrolle fehlt – denn das Alter kann jeder und jede selbst angeben. So kann man sich mit zwölf problemlos als 18 ausgeben. Das will die Petition mit einer Altersverifizierung ändern.

Das Hauptargument der Petition ist der Kinder- und Jugendschutz. «Problematische Inhalte, die für Kinder und Jugendliche unpassend oder schädlich sind, haben stark

zugenommen», sagt Nina Fehr Düsel. «Cybermobbing, Cybergrooming, die Verbreitung von Fake News oder radikalisiertem Content passieren leider oft auf diesen Plattformen.» Die Webseite der Petition führt weitere Gründe für ein Mindestalter auf: Die vielen Stunden, die Jugendliche und Kinder auf den Sozialen Medien verbringen, das sogenannte Doomscrolling, schädige die Konzentrationsfähigkeit. Desweiteren seien Jugendliche anfälliger dafür, ihr Selbstwertgefühl an der Anzahl Likes oder unrealistischen Vorbildern festzumachen – was der psychischen Gesundheit schaden könne. «Selbstverletzung oder Suizid wegen Sozialen Medien ist unter Jugendlichen und Kindern leider nicht selten», sagt die Nationalrätin.

Aus diesen Gründen fordert die Petition die Einführung einer gesetzlichen Altersgrenze sowie einer Altersauthentifizierung, die darüber hinausgeht, dass man nur seinen Jahrgang angeben oder ein «Ich bin 18»-Kästchen anklicken muss. «Die heutigen Kontrollmechanismen sind eine Farce», bemängelt Nina Fehr Düsel. Ausserdem will sie mehr Aufklärungs- und Präventionsarbeit für einen sicheren Umgang mit Sozialen Medien.

e-ID und Verbote?

Wie genau diese Forderungen umgesetzt werden sollen und ob das Social-Media-Verbot bis 16 oder nur bis zum Alter von 13 Jahren gelten soll, lässt Nina Fehr Düsel offen:

«Wichtig ist, dass wir überhaupt etwas machen. Sonst hinken wir auch in zehn Jahren noch den Algorithmen hinterher, denn die Plattformen werden kaum von sich selbst aus etwas unternehmen, im Gegenteil: Ihr Ziel ist es, die User möglichst viele Stunden am Tag an sich zu binden.» Sie sieht im Grunde genommen zwei Lösungsansätze: «Man kann die Konzerne hinter den Plattformen in die Pflicht nehmen oder eine zuverlässige, digitale Altersprüfung einführen.» Letzteres liesse sich etwa mit einer e-ID bewerkstelligen.

Eine SVP-Politikerin setzt sich für die e-ID und ein Verbot ein? Die Nationalrätin relativiert. «Die SVP ist zweigeteilt in dieser Frage. Ich bin für die Einführung der e-ID, solange der Datenschutz gewährleistet ist und sie freiwillig bleibt. Das wäre auf jeden Fall ein sehr gutes Mittel für die Altersverifizierung auf den Plattformen.» Auch das Verbot sieht sie hier als notwendiges Übel. «Ich sehe das nicht als reines Verbot, sondern als Einschränkung im Sinne des Jugendschutzes, und da teilen auch viele aus der SVP meine Meinung: Wenn es um den Schutz von Kindern und Jugendlichen geht, braucht es gewisse Einschränkungen – genau wie bei Tabak oder Alkohol.»

Die Sicht der Plattform Jugend und Medien des Bundes

Yvonne Haldimann ist Projektleiterin der Plattform Jugend und Medien, die dem Bundesamt für So-

zialversicherungen angegliedert ist. Sie sieht ein Verbot von Sozialen Medien für Kinder und Jugendliche kritisch: «Ein Verbot bis beispielsweise zum Alter von 16 Jahren kann zweierlei Folgen haben: Zum einen könnte es die Eltern ihrer Verantwortung entheben, sich mit dem Thema und der Social-Media-Nutzung ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Zum anderen muss man Kinder möglichst früh an das Thema heranführen – nicht erst in einem Alter, in welchem die meisten sich mitten im Ablösungsprozess von den Eltern befinden und eine enge Begleitung kaum noch möglich ist.»

Für die Expertin ist es darum zentral, einen gesunden Umgang mit Medien frühzeitig und altersgerecht zu fördern. Auch die Plattformen selbst würde sie in die Pflicht nehmen wollen: «Die Algorithmen sind darauf ausgelegt, die Nutzerinnen und Nutzer möglichst lange auf der Plattform zu halten. Eine entsprechende Regulierung der Plattformen muss diskutiert werden, weshalb der Bundesrat dazu aktuell eine Vernehmlassungsvorlage vorbereitet. Auch die Aufgabe, die Verbreitung problematischer Inhalte zu verhindern, fällt in die Verantwortung der Plattformen. Aber», sagt Yvonne Haldimann, «Soziale Medien sind nicht einfach nur schlecht oder gut. Es gibt viele Jugendliche, die in ihrem direkten Umfeld keine Gleichgesinnten finden. Sie können sich über Online-Plattformen vernetzen.»

Rezept für bezahlbares Wohnen: Kostenmiete, Genossenschaft, Verdichtung

Die langjährige Strategie des Gemeinderates sieht vor, dass für 15 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner und damit für breite Bevölkerungsschichten subventionierter Wohnraum in der Gemeinde zur Verfügung stehen soll.

Adrian von Burg, Vorsteher Liegenschaften der Gemeinde, gibt Einblick in die Strategie dieser Wohnbaupolitik.

Brigitte Selden

Im Fokus der Küsnachter Wohnbaupolitik stehen insbesondere Familien und ältere Menschen. Im Gespräch mit Adrian von Burg (SVP), seit Juli 2022 Vorsteher Liegenschaften, zeigt sich, wie strategisch und vielschichtig dieses Ziel verfolgt wird – und wie es gegen Ende dieser Legislatur aussieht.

Grundsätzlich hält der Gemeinderat die angestrebten 15 Prozent für eine angemessene Quote, die dem Charakter und den Möglichkeiten der Gemeinde entspreche, zumal der angebotene Wohnraum aufgrund des Bevölkerungswachstums jährlich zunehmen soll. Ob das Ziel aktuell erreicht wird, hängt laut Adrian von Burg von der Berechnungsweise ab: «Die Rohn-Salvisberg-Stiftung bietet ebenfalls günstigen Wohnraum in Küsnacht. Wird dieser mitgerechnet, liegen wir sogar über der angestrebten Marke.» Ohne diese Einbeziehung bliebe ein kleiner Prozentsatz offen. Dennoch zeigt sich der Liegenschaftenvorsteher zufrieden: «Wir sind sicher nah am Ziel.»

Fundament für die Wohnbaupolitik der kommenden Jahre

Ein zentrales Steuerungsinstrument ist die Immobilienstrategie, die in dieser Legislatur komplett überarbeitet wurde. Sie definiert unter anderem die Begriffe «Kostenmiete» und «Sozialmiete» und stellt klare Leitplanken für Investitionen und Portfolioentwicklung auf. «Dieses Fundament ermöglicht uns ein modernes, nachhaltiges Management und bildet die Grundlage für die Wohnbaupolitik der kommenden Jahre», erläutert Adrian von Burg. Küsnachts Wohnbaupolitik basiert auf drei zentralen Säulen. Erstens besitzt die Gemeinde rund 350 Wohnungen und Zimmer, die zu sogenannten Kostenmieten vergeben, also unter dem Marktpreis vermietet werden. Sie bilden das Rückgrat der gemeindeeigenen Wohnraumförderung. Zweitens



Liegenschaften Vorsteher Adrian von Burg will mit einer durchmischten Bevölkerung das lokale Dorfleben fördern. (Bild: bse)

werden Grundstücke im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften vergeben, die darauf günstigen Wohnraum schaffen – eine Praxis mit über 60-jähriger Tradition. Drittens schafft die Bau- und Zonenordnung zusätzliche Anreize: Artikel 19b Absatz 5 erlaubt gemeinnützigen Bauträgern eine Erhöhung der Baumassenziffer um 10 Prozent, wenn sie subventionierten Wohnraum realisieren.

Verdichtung bestehender Parzellen

Die gemeindeeigenen Liegenschaften verteilen sich über das gesamte Gebiet – von Heselbach über Itznach bis ins Dorfzentrum. «Diese gewachsene Struktur fördert eine sozial durchmischte Wohnraumversorgung und stärkt das lokale Zusammenleben», betont der SVP-Politiker. Adrian von Burg weist darauf hin, dass die Herausforderung, den Anteil von 15 Prozent zu halten, mit dem kontinuierlichen Wachstum der Gemeinde steige. «Ein Beispiel: Das Wohnhaus Freihofstrasse mit rund 40 Bewohnerinnen und Bewohnern, das 2024 fertiggestellt wurde, trägt lediglich 0,25 Prozent zum Gesamtziel bei.» Um den Anteil zu sichern, seien stetige Investitionen und neue Projekte notwendig. Dafür hat der Gemeinderat in den letzten Jahren diverse Projekte lanciert und neue Liegenschaften erworben.

Auch Verdichtung ist ein Thema: So zeigt die Initiative zur Alten Landstrasse, wie Flächen besser genutzt werden können: Oberirdische Parkplätze sollen einer Tiefgarage weichen, darüber entstehen Gewerbeflächen und bezahlbarer Wohnraum. Die Umnutzung von Büro- oder Gewerbeflächen zu Wohnraum ist in Küsnacht hingegen kein Thema. Küsnacht wolle weiterhin ein attraktiver Standort für das Gewerbe sein und Arbeitsplätze schaffen. Dies bedinge gute Standorte für die Betriebe, so Adrian von Burg.

Hohe Nachfrage nach subventionierten Wohnungen

Die Nachfrage nach subventioniertem Wohnraum bleibt weiterhin hoch. «Das ist wie bei gutem, günstigem Essen – das ist einfach immer gefragt», sagt der Vorsteher Liegenschaften. Die Gemeinde beobachte die Entwicklung laufend und führe Interessentenlisten für ihre eigenen Wohnungen. Der Anspruch auf eine subventionierte Wohnung wird klar durch die Vermietungsrichtlinien geregelt, die sich an den kommunalen Vorgaben orientieren und auch für die Küsnachter Baugenossenschaften gelten: Die Belegung erfolgt nach dem Prinzip «x + 1», also eine Person erhält eine Ein- bis Zweizimmerwohnung, zwei Personen eine Dreizimmer-

wohnung usw. Zusätzlich gelten Einkommens- und Vermögensgrenzen, die regelmässig der Teuerung angepasst werden. Die Mietpreise liegen je nach Grösse zwischen 1999 und 2400 Franken und damit deutlich unter dem Marktwert – grössere Wohnungen sind naturgemäss teurer. Die Zahl der Bewerber variiert je nach Wohnungsgrösse, doch grundsätzlich bestehen Wartelisten für alle Kategorien. Bei der Wohnungsvergabe, die bedarfsgerecht erfolgt, spielt auch die soziale Einbindung eine Rolle: Personen mit engem Bezug zu Küsnacht – etwa durch Vereinsengagement, Feuerwehrdienst oder langjährige Wohnsitznahme – werden bevorzugt berücksichtigt. «Damit will die Gemeinde gezielt das lokale Dorfleben fördern», so Adrian von Burg. Für den Gemeinderat sei der subventionierte Wohnungsbau nicht nur eine bauliche, sondern auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe. «Wir wollen ein Dorfleben mit Menschen aus allen sozialen Schichten», betont er. Vereine, Milizorganisationen und lokales Gewerbe seien auf bezahlbarem Wohnraum angewiesen. «Küsnacht soll keine reine Schlafgemeinde werden, sondern ein lebendiges Dorf mit durchmischter Bevölkerung und gesellschaftlichem Zusammenhalt.»

Gemeinschaft, Handarbeit und ein Glas Räschling

Mit Sonne im Gesicht und Schere in der Hand begann am 7. September der Wümmet auf dem Weingut Diederik in Küsnacht – ungewöhnlich früh, aber mit guten Aussichten auf einen erfolgreichen Jahrgang. Unterstützt von einer eingeschworenen Truppe freiwilliger Helfer ernten Didi und Patricia Michel im Giesshübel die ersten Räschling-Trauben. Ein Besuch im Rebberg.

Brigitte Selden

Die Sonne scheint, nur wenige Wolken zeigen sich am Himmel, als am Morgen des 7. September die ersten Räschling-Trauben von den Rebstöcken geschnitten werden. Auf dem Weingut Diederik in Küsnacht herrscht Hochbetrieb – der «Wümmet», die Weinlese, hat begonnen. Zwischen den Rebzeilen stehen Didi Michel, studierter Önologe, und seine Frau Patricia, flankiert von 18 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Es sind Freunde, Nachbarn, langjährige Unterstützer: «Eine eingeschworene Truppe, die jedes Jahr mit viel Freude und Energie anpackt», sagt Didi Michel.

Dabei müssen alle viel Flexibilität mitbringen. Denn jeden Tag wird aufs Neue entschieden, ob das Wetter passt. Die Entscheidung, wann geerntet wird, ist ein ständiges Abwägen. «Der Zuckergehalt steigt mit der Sonne, sinkt bei Regen. Und wenn die Beeren platzen, beginnt die Fäulnis», erklärt Patricia Michel. Deshalb lieber etwas früher als zu spät – mit geschultem Blick und viel Fingerspitzengefühl.

In diesem Jahr beginnt die Ernte tatsächlich ungewöhnlich früh. Zwei heisse Phasen im Sommer haben die Reifung der Trauben beschleunigt. Doch das Wetter bleibt ein launischer Partner: Nur wenige Tage zuvor zogen schwere Hagelstürme über die Region am Zürichsee und sorgten von Erlenbach bis Feldmeilen für eine Schneise der Verwüstung. Die Rebberge der Michels blieben verschont. «Wir hatten wirklich Glück», sagt Didi Michel erleichtert. «Das ist sehr bitter für die Kollegen, wenn der Hagel so kurz vor der Ernte alles 'zerschlägt'.» Generell sei das Wetter unberechenbarer geworden und der Ertrag über die Jahre dadurch schwankender. Aber in diesem Jahr sehen die Trauben prächtig aus, der Zuckergehalt stimmt – ein vielversprechender Jahrgang.

Zwischen Reben und Kübeln

Die Arbeit im Rebberg beginnt mit dem Schneiden der Trauben – heute ist der Räschling an der Reihe.



Ernte statt Schulbank: Kantischülerinnen und -schüler der vierten Klasse helfen bei der Wümmet «ihres» Rebbergs mit. (Bilder: bse)

Doch damit ist es nicht getan: Faule Beeren werden sorgfältig aussortiert, die Trauben «gesöndert», wie es im Winzerjargon heisst. «Wir wollen ja keinen Essig produzieren», sagt Patricia Michel und lacht. Auf dem Sortiertisch werden die Trauben nochmals geprüft und wandern anschliessend in grosse Ständen mit bis zu 750 Kilo Fassungsvermögen. Am Ende bleibt eine Ausbeute von etwa 75 Prozent – ein guter Schnitt.

Dann geht's in die Maschine: Entappen, Pressen, und schon entsteht ein naturtrüber Traubensaft und nach der Zugabe von Hefe und dem ersten Gärprozess der Sauser, den die Michels aus Riesling-Silvaner-Trauben produzieren. Der frische, leicht alkoholische Most wird jeweils beim traditionellen Sauserfest verkostet, das in diesem Jahr bei schönem Wetter am 27. September auf dem Weingut stattfindet. Der Jungwein reift über den Winter im Fass und ist im Frühling bereit für die Flasche. Die Faustregel: Ein Kilo Trauben ergibt eine Flasche Wein.

Über mehrere Wochen arbeiten sich die Michels und ihre Helfer so durch die Rebberge. Kurz nach dem Erntestart, am 12. September, wurden auch die Seminarreben im Dorf geerntet. In der historischen Weinlage hinter der Dorfkirche wird bereits seit mehr als 750 Jahren Weinbau betrieben. Seit 2017 pachten die Michels diese Reben. Dabei pflegen sie die langjährige Tradition, dass jeweils die Schülerinnen und Schüler einer vierten Klasse der Kantonsschule beim Wümmet «ihres» Rebbergs mithelfen. Dies sei für die Jugendlichen jeweils ein besonderes Ereignis, berichten die Winzer.

So ökologisch wie möglich

Auf 4,5 Hektar kultivieren die Michels rund 16 Rebsorten. Neben Klassikern wie Räschling, Pinot

Noir und Riesling-Silvaner setzen sie auch auf sogenannte PIWI-Sorten – pilzwiderstandsfähige Neuzüchtungen wie Souvignier gris und Cabernet blanc. Diese benötigen deutlich weniger Pflanzenschutzmittel und helfen, den CO₂-Fussabdruck des Betriebs zu senken. «Bio-zertifiziert sind wir nicht, aber wir arbeiten so ökologisch wie möglich», sagt Didi Michel. In der feuchten Zürichseeregion sei das ohnehin eine Herausforderung.

Didi Michel hat in Wädenswil Önologie studiert und das Winzerhandwerk von der Pike auf gelernt – mit Stationen auf Weingütern in Australien, Frankreich und Deutschland. Zurück am Zürichsee arbeitete er zunächst auf dem Weingut «Schipfe» in Herrliberg. «Damals habe ich auch immer wieder auf dem Weingut von Ueli Welti in Küsnacht ausgeholfen, so lernten wir uns kennen», erzählt Michel. Im Sommer 2013 kam dann die Anfrage von Welti, der damals bereits 75 Jahre alt war, ob er seinen Betrieb in Küsnacht nicht in Pacht übernehmen wolle. Die Rebberge – zur Hälfte im Besitz von Welti, zur Hälfte im Besitz der Gemeinde – waren bis dahin Lieferanten für andere Kellereien gewesen. Zunächst sei er skeptisch gewesen, erzählt der Winzer. Doch als ihm die Freiheit zugesichert wurde, seinen eigenen Wein zu keltern und zu vermarkten, packte er die Chance. Im Jahr 2014 übernahm Michel zusammen mit seiner Frau das Weingut. In guten Jahren produzieren die Michels bis zu 40'000 Flaschen – zwei Drittel gehen an Privatkunden, ein Drittel an Restaurants und Geschäfte in der Region, von Küsnacht bis Zürich.

Patricia Michel arbeitet neben dem Weingut in einem 50-Prozent-Pensum als Pflegefachfrau bei der Spitex. In den meisten Monaten arbeite sie etwas mehr, dafür könne sie sich während der Erntezeit freinehmen.



Patricia und Didi Michel führen seit 2014 das Weingut Diederik.

«Mein Mann und ich sind ein gutes Team, und wir ergänzen uns gut», sagt sie.

Gemeinsames Mittagessen im Pferdestall

Im Weinberg gearbeitet wird aber nicht nur während des Wümmet, sondern praktisch das ganze Jahr über. Im Dezember beginnt der Rebschnitt – eine Kunst für sich, denn jeder Schnitt entscheidet über das Wachstum im nächsten Jahr. Im Frühling folgen die Laubarbeiten: Blätter entfernen, Sonne dosieren, Trauben schützen. Eine Arbeit, die Erfahrung verlangt. «Wir haben inzwischen auch eine festangestellte Winzerin im Team und sieben Teilzeitkräfte – viele von ihnen sind seit fast zehn Jahren dabei», sagt Patricia Michel stolz. «Wir haben sie selbst angelernt. Jetzt sind sie Profis.»

Trotz harter Arbeit kommt auch die Gemeinschaft bei der Weinernte nicht zu kurz. Kaffeepausen im Rebberg, Mittagessen im alten Pferdestall mit Kürbissuppe, Lasagne oder Käseplatte gehören fest dazu. «Und wenn die Sonne untergeht, gibt's manchmal noch einen kleinen Aperó. Und natürlich ein Glas vom eigenen Wein», sagt Patricia Michel.

AMTLICHE PUBLIKATIONEN

Bauprojekte

eBaugesuch

Bauherrschaft:	Anton Bucher, Anna Bucher, Erbstrasse 11, 8700 Küsnacht
Projektverfasser:	nimmrichter matthiesen partner architekten eth sia ag, Rietstrasse 38, 8702 Zollikon
Objekt/Beschrieb:	Energetische Dachsanierung und diverse Umbauten am Inventarobjekt sowie Erstellen einer PV-Anlage, am Gebäude Vers.-Nr. 2320, kommunales Inventarobjekt, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8399
Zone:	Wohnzone W2/1.40
Strasse/Nr:	Vorderzelgstrasse 12, 8700 Küsnacht

eBaugesuch

Bauherrschaft:	Verena und Maurizio Ramazzini, Traubenweg 7, 8700 Küsnacht
Projektverfasser:	Kubli Partner Architektur AG, Allmendstrasse 9, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb:	Abbruch Gebäude Vers.-Nr. 165 und Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4704
Zone:	W2/1.50
Strasse/Nr:	Traubenweg 7, 8700 Küsnacht

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über folgenden Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eauflage> oder QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist **nur** über das Portal (eAuflageZH) gestellt werden.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben.

Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

25. September 2025

Die Baukommission

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag:	geschlossen
Dienstag bis Freitag:	10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag:	10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhauses vorübergehend an einem neuen Standort: Untere Heslibachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht

Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Festlegung des Gewässerraums an den kommunalen Gewässern im Siedlungsgebiet der Gemeinde Zollikon, mit Betroffenheit der Gemeinde Küsnacht (Düggel- und Mühlebach), Genehmigung.

Seit 2011 gelten in der Schweiz neue gesetzliche Vorschriften zum Gewässerschutz. Sie sollen dazu beitragen, dass die Schweizer Gewässer wieder naturnäher werden. Unter anderem müssen die Kantone entlang aller Flüsse, Bäche und Seen einen sogenannten Gewässerraum festlegen. Er verhindert, dass die Gewässer stärker zugebaut werden und schützt ihre Uferbereiche.

Gestützt auf § 15 e Verordnung über den Hochwasserschutz und die Wasserbaupolizei (HWSchV) hat die Gemeinde Zollikon den Gewässerraum an den kommunalen Gewässern im Siedlungsgebiet erarbeitet. Davon betroffen sind im Gemeindegebiet der Gemeinde Küsnacht auch die Grenzgewässer Düggel- und Mühlebach zu Zollikon.

Der Entwurf für die Festlegung des Gewässerraums an den kommunalen Gewässern im Siedlungsgebiet der Gemeinde Zollikon, mit Betroffenheit der Gemeinde Küsnacht, wurde vom 21. Mai 2025 bis zum 21. Juli 2025 öffentlich aufgelegt. Während dieser Frist konnte jedermann Einwendungen zum Entwurf erheben. Die Baudirektion hat die Einwendungen geprüft. Der Entscheid über den Umgang mit den Einwendungen ist in der Stellungnahme zu den Einwendungen (Einwendungsbericht) dokumentiert.

Die Baudirektion Kanton Zürich hat mit Verfügung vom 10. September 2025 den Gewässerraum im Sinne von Art. 41a GSchV und gestützt auf § 15 h HWSchV an den kommunalen Gewässern im Siedlungsgebiet der Gemeinde Zollikon, mit Betroffenheit der Gemeinde Küsnacht (Düggel- und Mühlebach), festgelegt.

Gestützt auf § 15 i HWSchV machen die Gemeinden Zollikon, Zumikon und Küsnacht sowie die Stadt Zürich die Festlegung öffentlich bekannt. Die Verfügung vom 10. September 2025 wird zusammen mit der Stellungnahme zu den Einwendungen und dem zugehörigen Gewässerraumdossier mit technischem Bericht und Plänen vom 26. September 2025 bis zum 27. Oktober 2025 während 30 Tagen bei den Gemeinden Zollikon, Zumikon und Küsnacht sowie der Stadt Zürich öffentlich aufgelegt. Die Unterlagen können bei der Gemeinde Küsnacht auf der Gemeindeverwaltung im Bausekretariat, 2. Stock, während den Büroöffnungszeiten sowie auf der Homepage eingesehen werden. Zudem sind die Gewässerräume im kantonalen GIS-Browser (www.maps.zh.ch) publiziert.

Gegen die erwähnte Verfügung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit wie möglich beizulegen. Materielle und formelle Entscheide der Rekursinstanz sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Beilagen sind auf der Website zu finden

- Verfügung AWEL
- Bericht Einwendungen
- Technischer Bericht
- Plandossier

25. September 2025

Abteilung Hochbau und Planung



Bestattungen

Badri, Mahmoud, von Küsnacht ZH, geboren am 25. Dezember 1933, gestorben am 12. September 2025.

Bessire, Irene Margrit, von Péry-La Heutte BE, geboren am 10. August 1950, gestorben am 12. September 2025.

Vögelin, Heidi, von Reigoldswil BL, geboren am 1. Mai 1940, gestorben am 15. September 2025.

Wyder, Peter, von Riggisberg BE, geboren am 3. Februar 1957, gestorben am 17. September 2025.

25. September 2025

Das Bestattungsamt

AMTLICHE INFORMATIONEN

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 3. September 2025

Erneuerungswahlen / Behörden / Amtsperiode 2026–2030 / Vorgehen

Der Gemeinderat hat das weitere Vorgehen zur Besetzung der Behörden für die Amtsperiode 2026–2030 festgelegt. Die Bevölkerung wird am 9. Oktober 2025 mittels Medienmitteilung über bis dann gemeldete Rücktritte in den Behörden informiert

25. September 2025

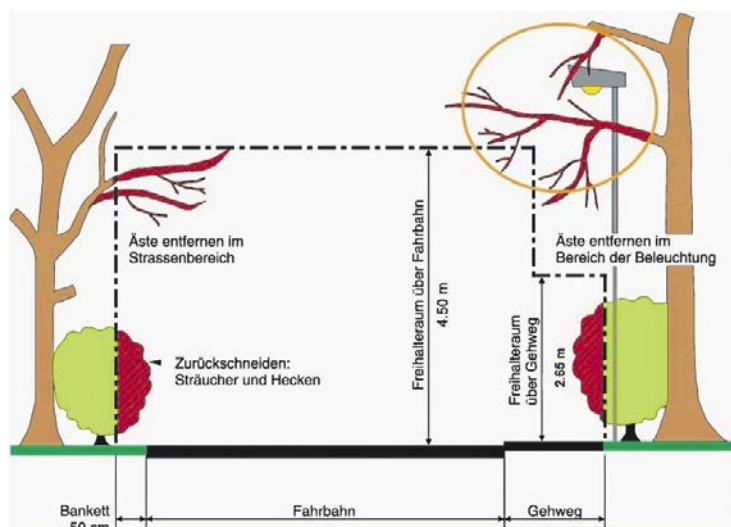
Der Gemeinderat

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern

Entlang von öffentlichen Strassen, Fusswegen und Plätzen werden die Passanten und der Fahrzeugverkehr vielfach durch überhängende Äste von Bäumen und Sträuchern aus den Vorgärten behindert. Oft wird dadurch auch die Verkehrsübersicht bei Einmündungen, Ausfahrten und Kreuzungen massiv eingeschränkt. Gerade im Winter beeinträchtigen ungenügend zurückschnittene Bäume und Sträucher mit der zusätzlichen Schneelast die Schneeräumungsarbeiten des Strassenunterhalts.

Die Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken werden deshalb aufgefordert, die Bepflanzung auf Ihrem Grundstück, falls erforderlich, **bis zum 31. Oktober 2025** auf die gesetzlichen Masse wie folgt zurückschneiden:

Seitlich hat der Rückschnitt bis auf die Grundstücksgrenze zu erfolgen. Über Strassen muss der Fahrraum bis auf eine Höhe von mindestens 4,5m freigehalten werden. Bei Fuss- und Radwegen muss die lichte Höhe mindestens 2,65m betragen. **Diese Lichtraumprofile sind dauernd freizuhalten.** Morsche oder dürre Äste und Bäume sind zu beseitigen, wenn sie auf die Strasse stürzen könnten.



Schneiden Sie auch Sträucher und Bäume im Bereich von Strassenlampen, Hinweis- und Signalisationstafeln so weit zurück, dass die Lampen ihre Beleuchtungsfunktion erfüllen und die Schilder mühelos gelesen werden können. Besonders die öffentliche Beleuchtung ist ein wesentlicher Bestandteil der Verkehrssicherheit. Deren einwandfreie Funktion soll auch Sie in der Dunkelheit vor möglichen Gefahren schützen.

In Übersichtsbereichen von Einmündungen, Kurven und Ausfahrten sind Sträucher und Pflanzen auf eine Höhe von 80 cm zurückzuschneiden.

Bei Fragen zum allgemeinen Rückschnitt steht Ihnen der Leiter Strassenunterhalt, Herr Caspar Maag (044 913 13 50) vom Werkhof Küsnacht, gerne zur Verfügung. Haben Sie Fragen zum Freischnitt der Beleuchtungskandelaber, gibt Ihnen Herr Stefan Jung, Projektleiter Ausführung Strom (043 222 32 52) der Werke am Zürichsee AG, gerne Auskunft.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Eigentümerinnen und Eigentümer von verkehrsbehindernden Bäumen und Sträuchern für Unfälle und Schäden haftbar gemacht werden können. Die Gemeinde Küsnacht und die Werke am Zürichsee AG danken für eine fristgerechte Ausführung der Arbeiten zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer.

25. September 2025

Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit und Werke am Zürichsee AG



Handwerkzeug schärfen

Kurs für (Hobby-) Holzhandwerker/innen

Ohne scharfes Werkzeug geht in der Holzbearbeitung nichts. In diesem Kurs erlernen Sie das Schärfen von Stechbeiteln, Hobelmessern, profilierten Schnitzmessern und Drechselwerkzeug. Eigenes Werkzeug kann mitgebracht werden. Der Kurs befähigt zur selbstständigen Nutzung der Schärf-einrichtung in der Freizeitanlage.

Freizeitanlage Heslibach

Kursdatum: Dienstag, 21.10.2025, 18:00-21:00Uhr

Kosten: Fr. 50.-

Kursleitung: Simon Bellmann, Leiter Holzwerkstatt

Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81



küsnacht



familien
zentrum
küsnacht

BEGEGNUNG BERATUNG BILDUNG



FEMMES-TISCHE

DIENSTAG 30. September
16.00 – 17.00 Uhr 28. Oktober
25. November

GESPRÄCHE ÜBER ERZIEHUNG, GESUNDHEIT UND INTEGRATION FÜR FRAUEN

In einfachem Deutsch tauschen sich (Gross)mütter aller Kulturen über verschiedene Themen aus. Kostenlos und für alle offen. Die Nachmittage können einzeln besucht werden. Kinder sind willkommen.

Helena Naziri, Moderatorin Femmes-Tische, Samowar Meilen

ANMELDUNG Helena 076 331 07 36
INFO familienzentrum@kuesnacht.ch
079 837 18 27



Tobelweg 4 8700 Küsnacht www.kuesnacht.ch/familienzentrum

Kamishibai

Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer für Kinder ab 3 Jahren mit kleinem Zvieri

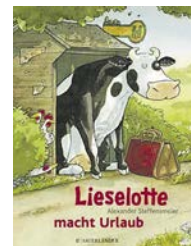
Di., 30. Sept. von 14.30 – 15.15 Uhr

Ihr hört die Geschichten: «Das hässliche Entlein» und «Lieselotte macht Urlaub»

küsnacht



Der Eintritt ist frei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.



Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstr. 33 | T 044 910 80 36

LITTLE STORYMAKERS

Join us for a morning of English stories and a craft.

Friday, September 5 and October 3
from 10.15 – ca. 11.00

CHF 5.00 (cash)
Registration closes 24 hours before event:

bibliothek@kuesnacht.ch or 044 910 80 36

küsnacht



For kids 2+ years old (parent stays) with a focus on fine motor skills. Organized by Briana from [craftivity](http://www.craftivity.ch) (www.craftivity.ch).

Bibliothek Küsnacht Untere Heslibachstrasse 33 bibliotek@kuesnacht.ch T 044 910 80 36

Offener Lesetreff in der Bibliothek

Möchten Sie sich mit anderen über Bücher austauschen?

Dazu haben Sie im «Offenen Lesetreff» Gelegenheit.

Im November sprechen wir über

Lázár von Nelio Biedermann.

küsnacht



Montag, 3. Nov. 2025 von 9.30 – 11 Uhr oder

Donnerstag, 6. Nov. 2025 von 19.30 – 21 Uhr

Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstrasse 33 | bibliotek@kuesnacht.ch | 044 910 80 36

Erfolgreiche Kinderartikelbörse

Bei schönstem Herbstbeziehungswise Sommerwetter fand am vergangenen Samstag die beliebte Küsnachter Kinderartikelbörse statt.

Auch dieses Jahr erfreuten sich die Veranstalter über die grosse Nachfrage von Käufern und Verkäufern. Die Veranstaltung, die jedes Jahr im Frühling und im Herbst stattfindet, ist eine Gelegenheit für Familien, gebrauchte Kleidung, Spielzeug und Ausrüstung zu günstigen Preisen zu erwerben. Auf der anderen Seite bietet sie aber auch die Möglichkeit, Platz in den Schränken zu schaffen, indem man nicht mehr benötigte Artikel verkaufen kann.

Dieses Jahr haben fast 100 Helferinnen und Helfer tatkräftig mitgearbeitet, damit die Börse in dieser Form stattfinden konnte. Der Familien-Club Küsnacht ist erfreut über den Erfolg der diesjährigen Kinderartikelbörse und plant bereits die nächste Ausgabe im Frühling nächsten Jahres, welche am 28. März in der Heshihalle stattfinden wird. (ingesandt)

Glück, Groteskes und Genuss

Die Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» ist seit 1988 aktiv und hat bisher 36 verschiedene Theaterstücke auf die Bühne gebracht. Anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung kamen die Anwesenden nach den statuarischen Geschäften in den Genuss einer Lesung von zwei dichten Kurzerzählungen. Treffsicher geschrieben von Kurt Tucholsky und ebenso vorgelesen von Stephanie Aerni und Renate Muggli.

Wie der Vorstand berichtet, kann er sich glücklich schätzen, nach dem Rücktritt von Florian Frehner mit Emine Birgi jemanden aus der Küsnachter Bevölkerung für die tatkräftige Mitarbeit im Vorstand gefunden zu haben. Frehner bleibt der «Kulisse» glücklicherweise als Schauspieler im nächsten Stück «Ernst ist das Leben» (Bunbury) von Oscar Wilde erhalten. Der Regisseur David Edmond gab anlässlich der Mitgliederversammlung Einblick in seine aktuelle Inszenierung. Edmond spielt mit der Komik des Stückes und setzt die Situation der Erzählung subtil ins Groteske um. Das Publikum darf gespannt auf rasante acht Aufführungen ab dem 13. März 2026 blicken.

Nach dem offiziellen Teil der Versammlung kamen die anwesenden Mitglieder in den Genuss der Lesung der Kulisse-Spielerinnen Stephanie Aerni und Renate Muggli. Sie trugen zwei Texte des Autors Kurt Tucholsky



Renate Muggli (links) und Stephanie Aerni. (Bild: zvg).

in überzeugender theatralischer Lesung vor – unter anderem wurde in der einen Geschichte darüber spekuliert, woher die Löcher im Käse kommen. Dass es bei diesen Spekulationen beinahe zu verwandtschaftlichen Zerrüttungen kam, sei hier nur am Rande erwähnt. (ingesandt)

Nicht alle Eingesandte schaffen's rein, leider!

Es erreichen uns glücklicherweise jede Woche viele «Eingesandt». Leider hat eine Zeitung nur begrenzt Platz. Es ist immer ein Abwägen zwischen redaktionellem Inhalt, Inseraten und eingesandten Texten. Wenn Ihr «Eingesandt» also nicht publiziert wird, liegt das nicht daran, dass wir es nicht publizieren wollen – sondern einzig am Platz.

Wir versuchen trotzdem, allen dieselben Chancen zu geben und achten darauf, ausgewogen zu sein und jedem gerecht zu werden.

Die Redaktion

Picknick auf dem Küsnachter Dorfplatz



Viele Besucher von Jung bis Alt fanden sich am vergangenen Sonntag auf dem Dorfplatz zum gemeinsamen Essen ein. (Bild: zvg)

Nach dem Gottesdienst zum Bettag fand auf dem Dorfplatz ein öffentliches Picknick statt.

Wer dabei sein wollte, musste die Esswaren und Getränke selbst mitbringen. Der grosse zur Verfügung gestellte Grill war darum während Stunden immer gut belegt mit allerlei Köstlichkeiten. Das wunderschöne, nicht allzu heisse Wetter, hatte viele Besucher auf den Küsnachter Dorfplatz gelockt und die Stimmung war heiter und fröhlich. Damit auch die kleinsten Besucher sich frei bewegen konnten, wurde der ganze Platz für den Autoverkehr abgesperrt und es standen viele Spielsachen bereit. Der Anlass war auch dieses Jahr ein voller Erfolg mit vielen Besucherinnen und Besucher und die Organisatoren freuen sich schon heute auf das nächste Dorfplatz-Picknick im Herbst 2026. (ingesandt)

nachter Dorfplatz gelockt und die Stimmung war heiter und fröhlich. Damit auch die kleinsten Besucher sich frei bewegen konnten, wurde der ganze Platz für den Autoverkehr abgesperrt und es standen viele Spielsachen bereit. Der Anlass war auch dieses Jahr ein voller Erfolg mit vielen Besucherinnen und Besucher und die Organisatoren freuen sich schon heute auf das nächste Dorfplatz-Picknick im Herbst 2026. (ingesandt)

ANZEIGE

Für Familien in Küsnacht & Umgebung

TANDEM
INTERNATIONAL
MULTILINGUAL
SCHOOL



Besichtigen Sie den neuen Campus in Küsnacht

Erleben Sie das neue Gymnasium mit Fokus auf Design sowie die 5./6. Klasse Primarschule.

Mit bilingualen und monolingualen Klassen!

Dienstag, 28. Oktober 2025, 18–20 Uhr

Melden Sie sich jetzt zum Info-Event an:



Leserbrief

JA zur Teilrevision der Gemeindeordnung

Der Einzelinitiative «Teilrevision der Gemeindeordnung» ist zuzustimmen. In der Abstimmungsvorlage wird erläutert, dass die Fragestellung im Gesetz über die politischen Rechte (GPR) Gemeindegesezt (GG) und Verwaltungsrechtspflegegesetz (VRG) genügend und ausführlich geregelt sei. Ich habe mich auf die Suche gemacht und stelle fest: Weder Interessenkonflikte noch Konkurrenzsituationen sind in den erwähnten Gesetzen geregelt! Das Gemeindegesezt berührt diesen Punkt zwar sehr vage, schreibt aber nur vor, dass «die Mitglieder von Behörden ihre Interessenbindungen offenlegen», und nichts weiter. Nun ist aber «Offenlegung von Interessenbindungen» und «Verhinderung von Interessenkonflikten» bei weitem nicht

dasselbe. Die Abstimmungsunterlagen servieren dem Stimmbürger nicht die Wahrheit. Dass im Weisungsbüchlein zudem noch behauptet wird, der Initiant verfolge mit seiner Einzelinitiative «eher persönliche Motive», darf bezweifelt werden, schliesslich ist die Möglichkeit eines Interessenkonflikts nicht nur in der aktuellen, sondern auch in künftigen Zusammensetzungen der Gemeindebehörde zu suchen. Tatsache ist, dass die Einzelinitiative einen wunden Punkt trifft, der im Kanton Zürich noch nicht geregelt ist. Es bleibt zu hoffen, dass der Stimmbürger sich nicht täuschen lässt und der Einzelinitiative zustimmt. Und dass das Thema auf kommunaler und kantonaler Ebene weiterverfolgt wird.

Michael Schollenberger, Küsnacht

ANZEIGE

Besuchen Sie uns auch online
www.kuesnachter-bote.ch

**Demokratie stärken –
Interessenkonflikte in
Küsnacht verhindern!**

Mit dieser Revision der Gemeindeordnung von Küsnacht soll unter anderem verhindert werden, dass ein Mitglied des Gemeinderats (hier der Gemeindepräsident Markus Ernst) Einsitz im Verwaltungsrat von zwei konkurrenzierenden Firmen nehmen kann. Derzeit sitzt Herr Ernst sowohl im VR der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) als auch im VR der Werke am Zürichsee, zweier konkurrenzierender Unternehmen.



Deshalb: Am 28.9.2025 JA zur Einzelinitiative «Teilrevision der Gemeindeordnung: Ergänzung des Artikels Wahl- und Anstellungsbefugnisse des Gemeinderates»

Kontakt auf:
hpamrein.ch



Basketball: Saisonauftakt bei den Goldcoast Wallabies

Am kommenden Samstag starten die Goldcoast Wallabies in die neue Basketball-Saison – und das gleich mit einem Heim-Doppelspieltag in der Sporthalle Allmendli in Erlenbach.

Den Auftakt machen um 15.30 Uhr die Damen in der Nationalliga 1 gegen Baden Basket. Erstmals an der Seitenlinie steht dabei ihr neuer Trainer, der Serbe Hunor Harkai. Um 18.30 Uhr folgt das Derby in der Nationalliga B, wenn die Wallabies-Herren auf den BC Winterthur treffen. Gecoacht wird das Team neu

vom 37-jährigen US-Amerikaner Justin Berry.

Die Wallabies setzen in beiden Ligen auf sehr junge, hungrige Kader. Mit viel Motivation und der Erfahrung der beiden neuen Coaches wollen sie in dieser Saison für frischen Wind sorgen.

Für die Zuschauerinnen und Zuschauer bietet sich damit die Gelegenheit, spannenden Basketball direkt vor der Haustür mitzuerleben. Der Kiosk in der Sporthalle ist geöffnet. Vorbeikommen lohnt sich – die Wallabies freuen sich auf lautstarke Unterstützung zum Saisonauftakt. *(eingesandt)*



Das Damen-Team Nationalliga 1 mit Headcoach Hunor Harkai links und Assistant Coach Günay Cital rechts. (Bild: zvg)

ANZEIGE

Nein zur unnötigen Einzelinitiative Amrein

Wir lehnen die Einzelinitiative (EI) von Hans-Peter Amrein (Interessenkonflikte bei Behördenmitgliedern), über die am 28.9.25 in Küsnacht abgestimmt wird, entschieden ab.

- Das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich und die Werke am See, in denen Gemeindepräsident Markus Ernst gleichzeitig als VR-Mitglied agiert, sind keine Konkurrenten, weil sie nicht die gleiche Kundschaft bedienen. Der Bezirksrat hat entsprechend eine Aufsichtsbeschwerde Amreins in exakt derselben Sache bereits 2024 abgewiesen.
- Interessenkonflikte sind in einem Milizsystem grundsätzlich nie völlig auszuschliessen. Der Umgang damit ist aber in kantonalen Gesetzen bereits umfassend geregelt.
- Der Vorstoss Amreins ist sachlich unbegründet. Er bezweckt offenbar, Gemeindepräsident Markus Ernst als Amtsträger anzugreifen. Die EI wirkt deshalb persönlich motiviert und polemisch.

FDP und GLP Küsnacht

Zwischen Radioknistern und Kinderlachen

Wer morgens früh das Radio auf die Frequenz 100,9 einstellt, der hört nicht selten eine Küsnachter Stimme. Die Radiomoderatorin Fabienne Wernly sorgt seit 2013 für gute Laune zum Aufstehen – eine von zwei Leidenschaften in ihrem Leben.

Björn Reinfried

Zugegeben: Das Radio knistert schon lange nicht mehr, die Frequenz muss man nicht mehr von Hand einstellen und Kinder können ganz anders als nur lachen. Wie ein Radio oder Kinder klingen, das weiss Fabienne Wernly ganz genau, sind es doch zwei ihrer Lebensmittelpunkte. Die 36-jährige Küsnachterin moderiert seit zwölf Jahren (mit Unterbruch) die Morningshow bei Radio Energy Zürich und ist seit sechs, respektive drei Jahren Mutter zweier Jungs.

«Seit sechs Jahren sind wir jetzt mit der Familie in Küsnacht», erzählt die am Greifensee geborene Moderatorin. Sie lebt mit ihrem Mann Lucio, einem Schreinermeister aus Küsnacht, und den beiden gemeinsamen Kinder in einem Haus mit Garten und Sicht auf den See. «Es ist schon eine mega schöne Gemeinde. Ich fühle mich sehr zuhause hier», sagt sie zu Beginn des Gespräches.

«Ich habe all meine grössten Ziele erreicht.»

Fabienne Wernly ist glücklich mit ihrem Leben, denn irgendwie hat alles geklappt – ihr Plan ist aufgegangen: «Ich hatte eigentlich immer klare Vorstellungen und Ziele im Leben. Ich wusste ganz genau, wann ich was erreicht haben wollte und wo ich stehen möchte.» Sie wusste schon immer, dass sie Moderatorin im Radio werden wollte und diesen Weg verfolgte sie zielstrebig. Als sie 2013 ein Praktikum bei Energy Zürich absolvierte und der Sender von ihr begeistert war, beschloss sie, das Studium in Journalismus und Organisationskommunikation an der ZHAW an den Nagel zu hängen und stattdessen im Radio zu arbeiten. «Sie meinten zwar, dass sie mich auch noch nach dem Studium einstellen würden, aber ich wollte zu diesem Zeitpunkt genau an diesem Ort sein», erinnert sie sich. «Ich hatte einen Lebensplan», erklärt Fabienne Wernly. «Ich wollte noch vor 30 Kinder haben. Aber wenn ich fertigstudiert hätte, hätte ich nur vier Jahre Zeit gehabt um mich als Moderatorin



Fabienne Wernly fühlt sich rundum wohl – in ihrem Beruf, ihrer Familie und in Küsnacht. (Bild: bre)

zu etablieren. Das war für mich zu wenig, und so ging ich direkt in die Medien.» Ein Entscheid, den sie heute nicht mehr nur positiv sieht: «Ich bereue es nicht, aber manchmal wünsche ich mir, ich hätte das Studium abgeschlossen. Eine fundierte Ausbildung ist nie schlecht, und eigentlich ist es immer gut, wenn man sein Studium abschliesst.»

«Emilio!», die Moderatorin wechselt in einem Bruchteil einer Sekunde zur Mutter, «wirf das Magnet nicht rum!» Emilio schaut etwas enttäuscht, die Mutter wird wieder zur Moderatorin. «Mit Kindern ist immer etwas los. Zum Glück haben wir keine Nachbarn direkt unter oder über uns.»

Heute moderiert Fabienne Wernly die Morningsendung bei Energy Zürich – auch das genau der Ort, an dem sie sein will: «Ich bin ein absoluter Morgenmensch. Am Abend habe ich keine Energie mehr.» Das passt, denn wer schon einmal im Radio gearbeitet hat, der weiss, dass Frühschichten um 5 Uhr beginnen. Kein Problem für die Küsnachterin: «Ich finde die Zeit am frühen Morgen die schönste des Tages. Alles erwacht, es wirkt irgendwie mystisch. Und während es im Sommer bereits die ersten Sonnenstrahlen gibt, ist es im Winter noch kalt und dunkel, und da begleite ich die Menschen am Radio

in den Tag hinein. Das finde ich magisch.» Dass sie sich lieber mit Positivem und Schönen beschäftigt, ist kein Geheimnis, denn sie moderiert keine Nachrichten-Sendung, sondern eine Morningsendung: «In einer Welt, in der es nur so von negativen Schlagzeilen und News wimmelt, finde ich es wichtig, auch ein Format zu haben, in dem es um Positives geht: Schöne Musik, leichte Themen. Diese positive Energie steckt an und färbt automatisch auf die eigene Stimmung ab.»

Moderatorin aus Leidenschaft

«Ich interessiere mich für sehr vieles. Darum ist dieser Beruf wahrscheinlich auch so passend», sagt Fabienne Wernly begeistert. «Ich mache sehr gerne Reportagen – vor kurzem ging ich mit meinem Hund, einem Korb und einer Pilz-App bewaffnet in den Wald und machte eine Reportage übers Pilzsammeln.» Nebst den leichten und unterhaltenden Themen der Morningsendung, findet sie aber auch ernste und schwierige Themen spannend: «Wir haben in der Weihnachtszeit eine Reportage im Kinderspital und im Gefängnis Pöschwies gemacht. Wir haben darüber berichtet, wie unterschiedliche Menschen zur selben Zeit dasselbe Fest feiern – im Spital oder im Gefängnis. Das ging unter die Haut.»

Wenn Fabienne Wernly von ihrem Beruf erzählt – auch am späteren Nachmittag nach einer Frühschicht – merkt man ihre Begeisterung: «Ich war einmal bei Pfarrer Ernst Siebers Pfuusbus auf Reportage oder ging bei einer Nachtschicht der Stadtpolizei im Drogenmilieu mit. Das ist extrem interessant, weil man seine Stadt aus einer ganz anderen Perspektive kennenlernt.»

Mutter aus Leidenschaft

Genauso wie Fabienne Wernly schon immer wusste, dass sie Radiomoderatorin werden wollte, so wusste sie auch schon immer, wie sie ihr Familienleben gestalten wollte: «Ich wollte mit einem Mann zusammenleben, dem ich auf Augenhöhe begegnen kann, und ich wollte zwei Kinder haben, bevor ich dreissig werde.» Das Familienleben ist nebst dem Beruf ihre zweite grosse Leidenschaft und ihre eigentliche Hauptrolle: «Chönder nöd zum Papi? Ich bin imfall im Interview!»

Als die Corona-Pandemie ausbrach, war ihr erster Sohn geboren, und weil sie nicht wusste, wie gefährlich das Virus war, kündigte sie ihre Stelle. «Das war ein Fehler», rekapituliert sie, denn sie war ganz neu nach Küsnacht gezogen und hatte mit dem Baby alle Hände voll zu tun. Die Folge: «Ich war schon etwas isoliert. Da habe ich gemerkt, wie wichtig es mir ist, mit dem Job ein zweites Standbein zu haben.» Nach der Kündigung bei Energy produzierte sie zusammen mit einer Freundin den Podcast «Two Moms» zum Thema Mutter sein, ehe sie im Januar 2025 wieder beim Sender einstieg.

Alle Ziele erreicht

«Ich habe all meine grössten Ziele erreicht», sagt die Moderatorin, während sie auf der Terrasse ihres Gartens sitzt und die letzten herbstlichen Sonnenstrahlen die Pflanzen in warmes Licht tauchen. «Ich wollte Moderatorin sein, eine glückliche Ehe, zwei Kinder und ein schönes Zuhause haben.»

Einen weiteren Fünf-Jahres-Plan oder Zehn-Jahres-Plan hat sie nicht: «Ich will jetzt nicht mit Töpfern anfangen – dafür fehlt mir sowieso die Zeit – und ich habe auch nicht geplant, mit exakt 50 eine Weltreise zu machen. Im Gegenteil; ich bin im Moment sehr entspannt und geniesse das Leben. Ich finde, Mitte 30 ist die beste Zeit – ich bin angekommen, privat und im Job. Ich bin nicht mehr das junge Künen, ich werde ernstgenommen.» Trotz Frühschicht schaut sie glücklich aus: «Ich find's eigentlich recht lässig.»

Samstag, 27. September 2025

KÜSNACHT. Forschen mit Kindern: Experimente mit Luft. Ist Luft einfach nichts? Gemeinsam gehen wir dem Element auf die Spur. Für neugierige Kinder ab 3 Jahren in Begleitung. Anmeldung: familienzentrum@kuesnacht.ch. Zeit: 09.30 bis 11.15 Uhr. Ort: Familienzentrum.

KÜSNACHT. Resonanzorchester Winterthur mit Solistinnen und Solisten, Leitung Reto Cuonz. Zeit: 17 Uhr. Ort: ref. Kirche.

KÜSNACHT. Es ist Kinderdisco-Zeit. Alle Kinder ab Kindergarten bis 2. Primarklasse können die Tanzbeine schwingen! Keine Anmeldung notwendig, Eintritt vor Ort bezahlbar. Zeit: 17.30 bis 19.30 Uhr. Ort: Sunnemetzg.

Sonntag, 28. September 2025

KÜSNACHT. slowUp Zürichsee entlang der Seestrasse von Zürich bis Schmerikon. Zeit: 10 bis 17 Uhr. Ort: Seestrasse.

KÜSNACHT. Schatzkammerkonzert der Violinklasse von Pierre Cochand der Musikschule. Zeit: 17 Uhr. Ort: Singsaal Schulhaus Wiltswacht.

KÜSNACHT. Gottesdienst. Mit Abendmahl vom Christentreff Küsnacht und Umgebung (evang. Freikirche) mit Simeon Krumpaszky. www.christentreff.ch. Zeit: 10 bis 11.15 Uhr. Ort: Mehzweckhalle.

Dienstag, 30. September 2025

ERLENBACH. Kino der reformierten Kirchgemeinde, in Zusammenarbeit mit der Bibliothek: «Bon Schuur Ticino». Zeit: 19 bis 21.30 Uhr. Ort: Kirchgemeindehaus.

KÜSNACHT. Femmes-Tische. Gesprächsrunde für Frauen in einfachem Deutsch zu Erziehung, Gesundheit, Integration und Alltag. Kinder können mitgebracht werden. Kostenlos und ohne Anmeldung. Zeit: 16 bis 17 Uhr. Ort: Familienzentrum.

KÜSNACHT. Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer. Wenn die Holzkappen des Kamishibai-Theaters wieder aufgehen, können neugierige Kinder ab 3 Jahren in die zauberhafte Welt der Geschichten eintauchen. Angie Kramer und Esther Triet erzählen die Geschichten «Lieselotte macht Urlaub» und «Das hässliche Entlein», dazwischen gibt es eine kurze Zvieri-Pause. Eintritt frei. Zeit: 14.30 bis 15.15 Uhr. Ort: Bibliothek.

Mittwoch, 1. Oktober 2025

KÜSNACHT. Stricken mit Tipps und Tricks. Der gemeinnützige Frauenverein Küsnacht wird dieses



Junge Talente begeistern!

In den diesjährigen Resonanzkonzerten präsentieren neun Nachwuchstalente Klassik auf höchstem Niveau! Sie spielen zusammen mit dem Resonanzorchester unter der Leitung von Konradin Herzog.

Von Seiten der Musikschule Küsnacht wird unser Schüler Sebastian Anbeek (Klasse Brigitta Barandun) mit seiner Violine als Solist auftreten.

► Samstag, 27. September, 17 Uhr, Reformierte Kirche Küsnacht

Jahr 150 Jahre alt. Stricken gehört seit den Anfängen zu seinen Tätigkeiten, und bis zum heutigen Tag wird für gute Zwecke gestrickt. An diesem Nachmittag im Museum begrüsst die Strickgruppe gerne alle interessierten Strickenden mit oder ohne Fragen. Zeit: 14 bis 17 Uhr. Ort: Ortsmuseum.

KÜSNACHT. Konzert mit Maja Brunner. Alle SfS-Mitglieder von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Nach dem Konzert wird ein Apéro serviert. Zeit: 14.30 bis 16.30 Uhr. Ort: kath. Pfarreizentrum St. Georg.

KÜSNACHT. Café Littéraire. «Apeirogon» von Colum McCann. Zeit: 10 bis 11 Uhr. Ort: Jürgehüs.

KÜSNACHT. Bewegungs- und Spielwerkstatt. Bewegungen und Entspannen, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung. Spielerisch erfahren Kinder Bewegung und fördern Koordination und Konzentrationsfähigkeit. Dreiteiliger Herbstkurs für Kinder ab 1 Jahr in Begleitung. Mit Anmeldung. Zeit: 16 bis 17 Uhr. Ort: Familienzentrum.

Freitag, 3. Oktober 2025

KÜSNACHT. «jazz + more» Erlibacher Jazz 5-tett. Zeit: 20 bis 22 Uhr. Ort: ref. Kirche.

KÜSNACHT. Theatergastspiel «Wie der Vater, so der Sohn». Die Kulturkommission lädt zur vernünftigen Verwechslungskomödie des französischen Autors Clément Michel sowie zum Apéro ein. Eintritt frei – Kollekte. Keine Anmeldung erforderlich. Zeit: 19.30 Uhr. Ort: kath. Pfarreizentrum.

KÜSNACHT. Erziehungsberatung für Eltern. Kostenlose und offene Erziehungsberatung für Familien mit Kindern bis 18 Jahren durch das kjjz Meilen. Zeit: 9.30 bis 11.30 Uhr. Ort: Familienzentrum.

Sonntag, 5. Oktober 2025

KÜSNACHT. pop + more: Juan Medina. Der andalusische Gitarrist Juan Medina ist zu Gast in der reformierten Kirche Küsnacht. Im Anschluss Bier, Brezel und Prosecco. Zeit: 18 bis 19.30 Uhr. Ort: Ref. Kirche.

Für Ihre Einträge im Veranstaltungskalender registrieren Sie sich auf kuesnachter-bote.ch/agenda/

Publiziert werden öffentliche, nicht kommerzielle Veranstaltungen in Küsnacht und Erlenbach.

myclimate
Wirkt. Nachhaltig
Unternehmen

myclimate.org/01-23-758783



reformierte
kirche küsnacht

GOTTESDIENSTE

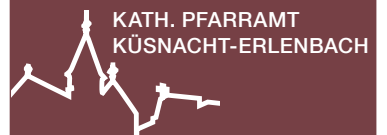
Sonntag, 28. September

10.00 Uhr Ref. Kirche Küsnacht
Erntedank-Gottesdienst
Pfr. Herbert Kohler
anschliessend Frühstück

Mittwoch, 1. Oktober

18.06 Uhr Ref. Kirche Küsnacht
6nach6
Pfrn. Jenny Laske

www.rkk.ch



Küsnacht St. Georg

Samstag, 27. September
17.00 Uhr Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Sonntag, 28. September
10.30 Uhr Eucharistiefeier

Itschnach Friedhofkapelle Hinderriet

Sonntag, 28. September
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Erlenbach St. Agnes

Dienstag, 30. September
09.15 Uhr Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Krypta St. Georg Küsnacht

Mittwoch, 1. Oktober
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 2. Oktober
19.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 3. Oktober
09.00 Uhr Eucharistiefeier

www.kath-kuesnacht-erlenbach.ch

IMPRESSUM



Direkt zur Agenda vom
Küsnachter Bote:

